

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Müsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf u.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Abgabe erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zelle 30 Pfg. Die 2gespaltene Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigen-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gemährt jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 45.

Fernsprecher Nr. 151.

Dienstag, den 24. Februar 1914.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

41. Jahrgang

I. Anlässlich der Faschingszeit wird darauf hingewiesen, daß es nach den geltenden Bestimmungen, insbesondere nach § 360 Ziffer 11 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches, verboten und strafbar ist:

1. mit Masken oder Verkleidungen öffentliche Tanzvergnügen zu besuchen;
2. mit Masken oder Verkleidungen von Gastwirtschaft zu Gastwirtschaft zu ziehen und dort zu singen, sowie zu musizieren und für diese oder ähnliche Darbietungen Geld einzusammeln;
3. mit Masken oder Verkleidungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen in auffälliger oder Vergernis erregender Weise herumzuziehen.

II. Es ist insbesondere auch wahrzunehmen gewesen, daß sehr oft die Vereinsvergnügen mit Masken und Verkleidungen besucht werden, ohne daß vorher hierzu die erforderliche schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde eingeholt worden ist.

Der Stadtrat weist besonders auch noch darauf hin, daß nach § 13 der Verordnung über Tanzvergnügen vom 8. Dezember 1910 in der Zeit von Aschermittwoch bis zum 6. Januar Masken- und Kostümbälle verboten sind.

Uebertretungen sind nach § 14 der genannten Verordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen.

Hohenstein-Ernstthal, am 20. Februar 1914.

Der Stadtrat.

Im Laufe des Sommers 1914 sollen folgende Straßen neu beschottert und gewalzt werden:

1. Die Weinkellerstraße von der Schubertstraße ab bis zum Beginn des Pflasters.
2. Die Breite Straße.
3. Die Goldbachstraße von der Schönburgstraße ab bis zur Bahngrenze.
4. Die Oststraße von Nr. 23 ab bis zur Augunger Straße.
5. Die Waisenhausstraße am Zillplatz.

Die innerhalb dieser Straßenstrecken etwa nötigen Aufgrabungen als Gas-, Wasser- oder Schienenanschlüsse sind bis zum 15. März d. J. im Stadtbauamt anzumelden. Nach Vornahme der Maßarbeiten werden Aufgrabungen innerhalb der nächsten 2 Jahre nur bei Rohrbrüchen und in anderen dringenden Fällen gestattet werden.

Hohenstein-Ernstthal, am 20. Februar 1914.

Der Stadtrat.

### Fürst Wilhelm von Albanien.

In Remwid, dem Stammsitze des alten deutschen Fürstengeschlechts, ging es am Sonntag hoch her, als die albanische Deputation dort eintraf, um dem Prinzen die Krone ihres Landes anzubieten, deren Annahme in feierlicher Audienz erfolgte. Vor dem Bahnhof des kleinen Städtchens, dessen Bewohner alle in lebhafter Erwartung des Kommenden waren, war eine Ehrenpforte errichtet worden. Überall wehten neben den deutschen Farben Fahnen in Blau-weiß-rot der Familie Wied und den schwarz-roten albanischen Farben. Die Remwieder Schützen in ihrer schmutzen Tracht stellten nach uraltem Brauch die Ehrenpforten im Schloßhof. Die Kapelle der 68er aus Stolzenz stellte die Musik. Mit erheblicher Verspätung traf der Zug mit den albanischen Deputierten ein. Von diesen waren sieben wegen Unfruchtbarkeit zurückgeblieben und hatten sich wieder in ihre Heimat begeben; nur 18 waren unter Führung Esad Paschas erschienen. In prinzipialen Automobilen begaben sie sich ins Schloß, wurden dort von dem Hofmarschall bewillkommen und in den großen Parkterrasse geleitet. Nachdem sie sich dort im Parkterrasse aufgestellt hatten, wurden die Türen aufgetan und Prinz Wilhelm mit Gemahlin erschienen mit ihren Angehörigen vor der Deputation, deren Mitglieder sich tief verneigten.

Esad Pascha richtete darauf in albanischer Sprache eine kurze Rede an den Prinzen, in der er betonte, die Delegation schätze sich glücklich, im Namen ganz Albanien dem Prinzen die Krone anzubieten zu können. Die Albanier hätten sich in den Stürmen, die über ihr Land hinweggebraust, ihre Eigenart bewahrt und seien überaus glücklich, daß der Sohn einer auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kultur und des Ruhmes so großen Nation zugestimmt habe, ihr Souverän zu sein. Die Albanier werden stets treue Untertanen Eurer Hoheit zu helfen, das albanische Volk einer glücklichen und ruhmvollen Zukunft zuzuführen. Es lebe Seine Majestät, der König von Albanien!

Prinz Wilhelm zu Wied, der seine neuen Landesländer um Haupteslänge übertraf, antwortete in deutscher Sprache, er begrüße die Herren herzlich und nehme den Thron ihres Landes an, das nach vielen Kämpfen und Schwierigkeiten endlich seine Freiheit erlangt habe, nachdem ihn die Großmächte zum Herrscher Albanien designiert hätten. Nicht leichten Herzens, so fuhr der Prinz fort, habe ich diesen Entschluß gefaßt. Erst nach monatelanger Ueberlegung konnte ich mich dazu bereit erklären, die große Schwierigkeit der Verantwort-

lichkeit schreckte mich. Nun ich mich dazu entschlossen habe, werde ich aber mit ganzem Herzen und ganzer Kraft diesem meinem neuen Lande angehören. Ich hoffe und erwarte, in allen Albanern eifrige und treue Mitarbeiter zu finden, um diesen Staat zu begründen und weiter auszubauen. Prinzen Sie mir das gleiche Verlangen entgegen, wie ich Ihnen, so wird die gemeinsame Arbeit mit Hilfe des Allmächtigen von Erfolg gekrönt sein. Gott und dankbar verneigte ich mich die Versicherung Ihrer Treue, dieser Treue, die in Albanien von jeder Heilig und in der ganzen Welt berühmt ist. In gemeinsamer treuer Arbeit wird es hoffentlich gelingen, Albanien einer glücklichen und glänzenden Zukunft entgegenzuführen.

Wenn Cerde und dem anschließenden Festmahl, dem auch die gekrönte Schwester des Prinzen beizuwohnte, unterließen sich Wirt und Gäste in zwangloser Weise. Nachmittags fand eine Fahrt nach Schloss Mon Repos und abends Galadiner statt. Darauf verabschiedeten sich die albanischen Delegierten, um über Köln die Rückreise anzutreten. Prinz Wilhelm macht noch dem Prinzen in Petersburg seine Aufwartung, bevor er die Fahrt nach Durazzo antritt, die durch den Petersburger Besuch nur um ganz wenige Tage verzögert wird.

### Tagesgeschichte.

#### Oberst von Reutter vor dem Kaiser.

Der Kaiser nahm am Sonntag militärische Meldungen entgegen. Dabei meldete sich auch Oberst v. Reutter, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99, der zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12 ernannt worden ist. Jeder Oberst, der ein neues Kommando erhält, hat sich beim Kaiser zu melden.

Gegen die Anstellung verabschiedeter Offiziere in Industrie und Handel sprach der Ausschuß des Deutschen Handeltages lebhaftes Bedenken aus, da heute mehr als je Fachbildung für den kaufmännischen Beruf unbedingt erforderlich und an sachmännischen Bewerbern Ueberfluß sei.

#### Sie wollen sie nicht mehr!

Im Zaberner Gemeinderat ist ein Antrag der Mehrheit eingegangen auf amtliche Protest-erhebung der Stadtvertretung gegen eine Ueber-erlegung des 99. Regiments nach Zabern.

#### Das Urteil im Prozeß gegen Rosa Luxemburg.

In der Begründung des bereits von uns mitgeteilten Urteils heißt es: Die Angeklagte selbst hat nicht in Abrede gestellt, was die Zeugen bezeugt haben. Das Gericht hat nicht angenommen, daß die Angeklagte zu einem Vorgesetztenmord hat auffordern wollen. Straf-

bar war aber die Aeußerung: Wenn wir die Nordwaffe erhalten sollen, so tun wir das nicht. Das ist eine Aufforderung an die Soldaten. Die Angeklagte sagt, sie hätte das Volk gemeint. Dieser Ansicht ist das Gericht nicht. Das Volk hat keine Waffen. Die Angeklagte kann nur die Soldaten gemeint haben, die im Felde stehen. Der Gehorsam der Soldaten ist durch schwere Strafen des Militärfeldgesetzes gesichert. Wenn zu einem Ungehorsam gegen das Gesetz. Dieser Fall wird in dem § 110 behandelt. Die Angeklagte hat aufgeföhrt, sich gegen die Grundlage der Rechtsordnung aufzuheben. Ihre Worte konnten garnicht anders verstanden werden. Bei der Strafzumessung hat das Gericht sich an die Bedeutung des Gesetzes gehalten, gegen das die Soldaten sich auflehnen sollten. Das mindeste wäre danach, daß die Soldaten sich vor dem Feind weigerten, dem Befehl der Vorgesetzten zum Schießen nachzukommen. Eine solche Weigerung hätte schwere Freiheitsstrafen, eventuell die Todesstrafe zur Folge. Dieses Gesetz ist ein so wichtiges, daß die Nichtbefolgung unter die schwersten Strafen gestellt wird. Es lag daher für das Gericht nahe, an die Höchststrafe (zwei Jahre Gefängnis) heranzugehen, wenn das nicht geschehen ist, so deshalb, weil die Angeklagte seit einer Reihe von Jahren nicht mehr in Konflikt mit dem Gesetz gekommen ist, und dann, weil es sich um eine Frau handelt, deren Gesundheit einer längeren Freiheitsstrafe nicht ausgeht werden soll. Das Gericht hat für jeden Fall 9 Monate Gefängnis eingelebt und auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis erkannt. Dem Antrag des Staatsanwalts auf sofortige Verhaftung hat das Gericht nicht Folge gegeben.

#### Zu den Nordtaten auf Samoa.

Der Polizeimeister Wokhus, der bei der Verfolgung der Mörder der deutschen Pflanzler Treviranus und Schmitt durch einen Schuß in den Oberarm schwer verwundet wurde, stammt aus der Berliner Schutzmannschaft. Der Pflanzungsaußsitzer Hellige, der auch bei der Verfolgung getötet wurde, erhielt einen Schuß durch das Herz und war sofort tot.

Gegen eine Verlängerung der Handelsverträge sprach sich in der österreichischen handelspolitischen Kommission der Vorsitzende, Bürgermeister Weiskirchner, aus. Die Verträge müßten zur Wahrung der Interessen von Industrie und Gewerbe sowie der städtischen Konsumenten auf neuen Grundlagen aufgebaut werden.

#### Russische Spionage in Oesterreich.

Wie aus Wien gemeldet wird, wurde Oberleutnant Cedomil Jandric wegen Spionage im Dienste Russlands zum Tode durch den Strang kriegerisch verurteilt. Gegen seinen Bruder, den gemeinsamen Leutnant Alexander Jandric, findet der Prozeß vor dem Wiener Landesgericht am 27. Februar statt. Cedomil Jandric war auf der Kriegsschule ein Zitiertes des Sohnes des Generalstabschefs Conrad von Hohenborn, was diesen seinerzeit veranlaßte, seine Demission einzureichen, die aber nicht angenommen wurde.

#### Ausgelenkt.

Ein englisches Blatt will aus angeblich sicherer Quelle erfahren haben, daß in diesem Jahre keine englischen Notenanwender stattfinden werden. Hierdurch würden ungefähr 10 Millionen Mark ge'part werden. Seit 1907 wäre dies das erste Mal, daß Manöver ausfallen, und als Grund hierfür soll von der Regierung angegeben werden, daß durch neue Manöver nichts zugelernt werden könne, da die Erfahrungen der Manöver vom vorigen Jahre noch nicht verarbeitet seien. Statt der Manöver soll eine Probemobilisierung der Notentferne stattfinden.

Ueber deutsche und englische Bildung äußerte sich der Vordanzler und frühere englische Kriegsminister Lord Galdane in bemerkenswerter Weise. Er weist auf die Vorzüglichkeit des deutschen Schulwesens hin und bemerkt, daß in dem demokratischen England die

wirlich modernen und genügenden Unterrichts- anstalten nur den Söhnen vermöglicher Familien offen ständen. England müsse seinem Unterrichtswesen ausreichende staatliche Mittel zuführen, wenn es sein müßte auf Kosten von ein oder zwei Dreadnoughts. Der deutsche Chemiker, Professor oder Ingenieur seien für den Ruhm Englands eine weit größere Gefahr als die deutsche Flotte.

Eine Beschränkung der fremden Schifffahrt ist von Rußland verfügt worden. In der Ostsee blieben nur einige Anlegeplätze offene Häfen, die meisten werden für bedingt offen erklärt. Ihr Besuch ist nur nach vorheriger Erlaubnis auf diplomatischem Wege gestattet. Andere Häfen und Gewässer sind absolut geschlossen. Es wird angenommen, daß diese Verfügung sich auf Kriegsschiffe beschränkt, da sie andernfalls eine rigorose Behinderung des freien Handelsverkehrs sein würde.

#### In Anstalt.

verbleibt der Kriegsminister Suchomlinow auf besonderen Wunsch des Zaren im Amte. Auch der Marineminister hat den Entschluß, zurückzutreten, aufgegeben, da Goremykin kaum drei Monate im Amte bleiben und dann durch Krivoschein ersetzt werden wird.

#### Griechenlands Eisenbahnansluß an Europa.

Bei Papapuli, nördlich von Larissa, ist soeben der erste Spatenstich zum Bau der Eisenbahn getan worden, welche die griechische Piräus-Larissabahn mit der Orientbahn und damit Griechenland auf direktem Wege mit Europa verbinden soll. Spätestens im August kommenden Jahres soll die Verbindungsbahn fertig sein, zu der ein französisches Konsortium die Mittel bereitgestellt und auf welcher der Weg von Berlin nach Athen in 45 Stunden zurückgelegt werden wird, während bis jetzt dazu mehr als 80 Stunden erforderlich sind.

#### Reketeien in China.

Aus Peking wird gemeldet: Bei der Plünderung Lianutschang am 29. Januar durch Räuber unter Führung des Weißen Wolf sind von ihnen 1300 Männer, Frauen und Kinder niedergemacht worden. 25 000 Mann starke Truppen nähern sich jetzt dem besetzten Plabe des Weißen Wolf bei Tschanghang in Kwantung, wo 2000 Räuber, von denen die Hälfte mit modernen Gewehren bewaffnet ist, sich befinden. Man meint, daß die zur Bande des Weißen Wolf gehörenden Räuber den Mittelpunkt für einen neuen Aufstand bilden werden, wenn nicht die Gelegenheit benutzt wird, sie auszurotten. Die Truppen zeigen jedoch eine starke Abneigung gegen einen Angriff.

#### Die Erschießung des Engländers Benton in Mexiko.

kann unangenehme Folgen für Mexiko haben. Benton wurde nach kriegerischer Verhandlung erschossen, die, wie sich herausgestellt hat, von vollkommenen falschen Voraussetzungen ausging. Die Amerikaner haben sich auch sofort für den Fall interessiert; die Unterfuchung, welche kein anderer als der Staatssekretär Bryan leitete, ist im Gange.

### Familienabend des Jünglingsvereins Oberlungwitz.

Familienabend! Das Wort, das einen gar anheimelnden Klang besitzt, hat auch gestern seine Anziehungskraft wieder ausgeübt. Der Saal des Gasthofes „Deutscher Kaiser“ hatte sich bald bis auf den letzten Platz mit Freunden und Gönnern der Jünglingsvereinsfrage und Mitgliedern von Brudervereinen gefüllt, die das 8. Stiftungsfest des hiesigen Jünglingsvereins mitfeiern halfen.

Mit dem gemeinsamen Gesang „Wir reichen uns zum Bunde“ begann die erhebeude und erbauende Veranstaltung, worauf das kün- dige Mitglied Schneider einen selbstverfaßten Prolog andachtsvoll und mit Begeisterung sprach. Anschließend entbot Herr Pastor Schödel den zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Dem hierauf folgen-